



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulstr. 5.

Insertions-Gebühr für die 4gespaltene Kopfzeile oder deren Raum 13/4 Pf., für Privatere in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclames außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Montag bis Freitag, 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme für die Logennummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Rirschenverpachtung.

Die diesjährige Rirschenverpachtung an den fisciatischen Straßen des Bauverwalterei-Bezirks Leipzig soll **Sonabend, den 6. Juni 1891, von Vormittags 10 Uhr an** im Saale des hiesigen **Schuhmacherinnungsbanes** (Schloßgasse Nr. 10), **meistbietend gegen sofortige Baarzahlung** und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die in Frage kommenden Straßenabtheilungen, bez. Unterabtheilungen, nebst der Anzahl der darauf anstehenden Bäume sind vor dem Termine aus in den Händen der Herren Amtsstrassenmeister und der sämmtlichen Straßenwärter des Bezirks befindlichen Verzeichnissen zu ersehen. Leipzig, am 29. Mai 1891. Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspection. Königl. Bauverwalterei.

Merseburg, den 3. Juni 1891.

Gewerbliche Fachschulen und Fortbildungsschulen in Preußen.

Am 1. April 1879 waren die technischen Unterrichtsanstalten, soweit sie bis dahin zum Ressort des vormaligen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gehört hatten, jedoch mit Ausschluß der Navigationschulen und der Unterrichtsanstalten für das Bergfach, in das Ressort des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten übergegangen. Es waren dies die technischen Hochschulen, die sogenannten Gewerbeschulen, jetzigen Ober-Realschulen, die gewerblichen Zeichenschulen und die damals wenig zahlreichen Fachschulen, außerdem die Förderung des gewerblichen Unterrichts im Allgemeinen und des Kunstgewerbes, sowie die Angelegenheiten des Kunstgewerbe-Museums und der königlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin. Am 1. April 1885 ging das technische Unterrichtswesen an das Ministerium für Handel und Gewerbe über. Beim Kultusministerium verblieben jedoch die drei technischen Hochschulen, die Ober-Realschulen, die Kunst- und Gewerbeschule zu Breslau, die Kunstschule zu Berlin und das Kunstgewerbe-Museum.

Für die 32 gewerblichen Fachschulen waren im Etat 1879/80 133 828 Mark ausge- setzt. Diese Summe stieg bis 1891/92 auf 886 993 Mark, wozu noch 487 993 Mark Zuschuß der betreffenden Städtegemeinden bezw. der betreffenden Vereine treten, jedoch der Gesamtzuschuß für das letztgenannte Etatsjahr 1 374 917 Mark beträgt. Die zur Genüßigung von Zuschüssen zur Unterhaltung der Fortbildungsschulen bestimmten Mittel belaufen sich für das

Jahr 1879/80 auf 142 150 Mark und betragen seit April 1889 440 000 Mark. In welchem Maße die Anwendungen für den gewerblichen Unterricht, seitdem derselbe dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterstellt ist, gestiegen sind, ergibt sich daraus, daß für 1888/89 nur 569 066 Mark, im Jahre 1891/92 dagegen 1 861 093 Mark in den Etat eingestellt sind.

Wie eine der ständigen Commissionen für das technische Unterrichtswesen vorgelegte Denkschrift darthut, hat während der letzten acht Jahre, trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten, doch eine allmähliche Entwicklung des gewerblichen Fachschulwesens stattgefunden, wenn auch nicht bestreitet werden kann, daß sie sehr langsam gewesen ist und daß das Erreichte nicht im Verhältnis zu der Ausdehnung und Bedeutung des preussischen Gewerbestandes und ebensowenig zu den Schwierigkeiten steht, welche manchen Industrien aus der Konkurrenz des Auslandes und den Veränderungen der allgemeinen Verhältnisse wie der Produktionsbedingungen erwachsen. In letzterer Beziehung aber kann von der Verbesserung des bisherigen Betriebes oder von dem Ueber- gange zu einer anderen Industrie die Erhaltung einer bedeutenden Production oder die wirtschaftliche Existenz vieler Tausende abhängen und hier- auf die rasche Einrichtung eines guten Unterrichts von großem Einfluß sein. Auch können Fach- schulen die Anregung zu einer besseren Verwertung des inländischen Rohmaterials und zur Gewinnung besseren Materials geben, mithin zu einer un- gebundenen Verwertung von Grund und Boden und von inländischen Arbeitskräften, wofür die Fortschritts- schulen ein Weg sind. Die Aufgabe der Ver- waltung des gewerblichen Unterrichtswesens ist es nun, den beständig wechselnden Bedürfnissen der Industrie zu folgen und sie zu befriedigen, soweit dies durch Unterricht geschehen kann. Es

ergiebt sich aber hieraus, daß es unmöglich ist, mit Sicherheit vorauszusagen, für welche In- dustrie noch Fachschulen als notwendig sich er- weisen werden, und da den verschiedenen Bedürf- nissen der einzelnen Industrien innerhalb eines Gewerbezweiges, z. B. der Textilindustrie, auch die Einrichtung der einzelnen Fachschulen ent- sprechend muß, so läßt sich nicht für längere Zeit voraussehen, an welchen Orten, z. B. Webeschulen von einem bestimmten Umfang ins Leben zu rufen sind. Am leichtesten und Sichersten läßt sich wohl zur Zeit das Bedürfnis nach Bau- gewerkschulen beurtheilen, da der Betrieb der Bauwerke in der Hauptache in allen Theilen des Staates derselbe ist, und gleichmäßig aus- gebildet Bauwerkmeister überall gebraucht werden. Auch die gewerblichen Zeichen- und Kunstgewerbe- oder Handwerkerchulen sind ihres allgemeinen Charactere halber in jeder Stadt im Wesentlichen in gleicher Weise einzurichten und nur dem Umfange nach von einander verschieden.

Baugewerkschulen bestehen zur Zeit in Preußen 9, gegen 7 in 1887/88; hinzugekommen sind im Jahre 1890/91 die in Magdeburg und Buxtehude, als solche soll für das laufende Jahr eine Anstalt in Posen hinzukommen. Da die neuen Schulen in diesem Winter in über- rieflichen Klassen 1825 Schüler zählten und 850 Anmel- dungen wegen Platzmangels im Herbst vorig. Jahres nicht angenommen werden konnten, über- dies die Baugewerkschulen zu Holzminnen in Braunshweig zur Zeit von mehr als 1000 größtentheils aus Preußen genommenen Schülern besucht wird, so ist die Vermehrung der preus- sischen Baugewerkschulen ein unabweisbares Be- dürfnis. In maschinentechnischen Fach- schulen sind vier vorhanden, eine Wertheimer- schule in Magdeburg soll im Laufe dieses Jahres eröffnet werden. Außerdem sind mit fünf städti- schen höheren Bürgerschulen bezw. Ober-Realschulen an die sechste Klasse (von unten gezählt) sogen. Fachklassen mit einem zweijährigen Kur- sus verbunden. Zur Hebung der Gewerbe würde es aber im höchsten Maße beitragen, wenn ge- werbliche Zeichen- und Kunstgewerbe- oder Handwerkerchulen nach und nach in allen Städten von 30 000 und mehr Einwohnern errichtet würden; doch dürften im Laufe der nächsten sechs Jahre nicht mehr als 18 solcher Anstalten entstehen.

Die Zahl der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschulen betrug 1886 333 mit 36 095 Schülern, 1890 414 mit 49 325 Schülern, die der facultativen gewerblichen Fortbildungs-

schulen, 1886 289 mit 32 833 Schülern, 1890 367 mit 43 704 Schülern, die der ländlichen Fortbildungsschulen 1882 338 mit 5 768 Schülern, 1890 727 mit 11 144 Schülern. Zu den 1890 vorhandenen 781 gewerblichen Fortbildungs- schulen mit 93 029 Schülern müssen auch noch 148 Innungsschulen mit Elementarunterricht und 5 313 Schülern und 35 von anderen Verbänden errichtete kleine Fachschulen mit 2 408 Schülern hinzu gerechnet werden.

Die ruhige Entwicklung, ja der Bestand vieler Anstalten, wurde indessen durch eine Reihe von Erkenntnissen des Kammergerichts gefährdet, wo- nach den zur Durchführung des Schulzwanges in den gewerblichen Fortbildungsschulen erlassenen Vollzeiterordnungen rechtsverbindliche Kraft nicht beigelegt werden kann. In Folge dessen hat die Regelmäßigkeit des Besuchs und damit auch der Erfolg des Unterrichts an vielen Orten abgenommen. Derselbe Zustande dürfte indessen durch das vom Reichstage angenommene Gesetz, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, bald ein Ende gemacht werden und dann die jetzt zurückgeliebene Ent- wicklung des Fortbildungsschulwesens um so rascher vor sich gehen und die vorhandenen Mittel zur Ver- schiebung der Bedürfnisse dann nicht ausreichen. Die Verwaltung des gewerblichen Unterrichts erwartet zuversichtlich, daß ihr die zur Abstellung von Mängeln und zum Ausbau der gewerblichen Fortbildungsschulen erforderlichen Mittel werden gemährt werden, um so mehr, als die Fortbildungsschule nicht allein für Hundert- tausende der einzige Ort ist, an dem sie auf- gehoben und der Werkstat technische Kenntnisse und Fertigkeiten sich erwerben, sondern auch für eben so Viele, und sich besonders für Alle, die nicht in die Arme eintreten, fast die einzige Stelle ist, wo sie nach dem Verlassen der Schule neben der Kirche zu allen christlichen und bürgerlichen Tugenden ermahnt und zur Tugend und Ordnung angeleitet werden.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 3. Juni. Kaiser Wilhelm, welcher am Montag Vormittag in Begleitung seiner Gemahlin in Kiel eingetroffen war, um seine neue, in England gebaute Privat- yacht „Meteor“ zu besichtigen, wird am Donner- stag Morgen wieder in Potsdam eintreffen. Am Dienstag unternahm der Kaiser mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, dem Admiral Knorr, und mehreren höheren Marineofficieren eine Probefahrt an Bord des „Meteor“, die zu

übrigen Gästen zurück, in den dichten Laubgängen dahingewandert, „sage mir nun, welcher Umstand Dich heute Nachmittag längere Zeit von uns fern hielt.“

„Welcher Umstand?“ fragte Gretchen sichtlich unangenehm berührt und fügte gereizt hinzu: „Du kennst ihn ja!“

„Ach, so, Kopfschmerzen — hihhi!“

„Irgend, wie unartig!“ zischte Gretchen.

„Beruhige Dich, meine Liebe! Ich nehme nur herzlichen Antheil daran, daß Dein Unwohlsein, Deine „Kopfschmerzen“ so schnell geboben — zweifellos durch die Hülfe eines tüchtigen Arztes, den Du gefunden.“

„Ich habe keinen Arzt gesehen!“

„Wirklich nicht? Ich dachte in der Veranda —“

„Ach, laß uns von anderen Dingen sprechen!“ rief Gretchen erregt und löste ihren Arm aus dem der Freundin.

„Eist muß dieser Gegenstand erlitten werden, dann löst er sich. Damit Du aber weißt, daß ich guten Grund habe, von einem Arzt, des Gerates allerdings, zu sprechen — sich hier.“ Irma hielt frohlockend ein zerkrümmtes roth- farbenes Billet in der Hand.

„Irma!“

„Gretchen! Kleiner Schalk! Willst Du nun beistehen?“

„Galtig griff Gretchen nach dem ihr wohl- bekannten Billet, das die Freundin indess eben- so schnell in den Falten ihres Kleides verschwinden ließ.“

„Bitte, bitte!“ rief Gretchen, „Du sollst alles wissen, nur gib es mir zurück. Wie überhaupt ist das Billet in deine Hände gekommen?“

(Nachdruck verboten.)

Es hat geklickt!

Novellette von W. Spangenberg.

Welche Gedanken mochten wohl heute wieder das Köpfchen des jungen hübschen, blauäugigen Mädchens durchkreuzen, das da so ganz allein in der Veranda saß und sinnend den träumenden Willen nachah, die der vorbeistreichende Strom mit sich forttrug? Aus dem weiten, prächtigen Parke heraus tönte trohes Lachen an ihr Ohr; es waren die Freundinen Gretchen's, dessen Geburtstag man feierte, indeß das Geburtstags- fest selbst schien garnicht zu wissen, daß ihm das kleine Fest galt, welches der gute Papa arrangirt hatte. Mit den Worten: „Ich bitte mich auf kurze Zeit zu entschuldigen!“ bat das junge Mädchen sich aus der heiteren Gesellschaft ent- fernt. Nun war aber bereits eine halbe Stunde darüber verfloßen und noch immer war die Haupt- person nicht zurückgekehrt, das erschien auffällig. „Gretchen! Gretchen!“ rief bald hier, bald dort eine Stimme im Parke, den die Freundinen paarweise durchstreiften, allein die Gesuchte war nirgends zu finden.

„Sonderbar!“ brummte ärgerlich der Major, und zu seiner Gattin gewandt fuhr er fort: „Es ist recht unglücklich von dem eigenmächtigen Kinde, sie stört sich und Anderen das ganze Ver- gnügen.“ „Ja, und ich finde nicht den geringsten Grund, weshalb sie sich so rüchichtslos benimmt.“ „Jedenfalls wieder die ähle Kaune!“ warf der Major ein.

„Ach was! Bei einem Mädchen in ihrem Alter — neunzehn Jahre zählt sie nun — darf derartiges nicht vorkommen, es giebt eine Ein- schuldigung dafür; das muß anders werden!“

Die Frau Majorin hatte die letzten Worte mit besonderem Nachdruck gesprochen und gleich- sam, als wolle sie ihnen sofort Geltung verschaffen, erhob sie sich, von einer unbekanntem Ahnung getrieben, und schritt rasch der Veranda zu, in der der Gretchen hinter einer Gruppe hoher tropischer Gewächse sich ihren Träumereien hingab.

„Auch hier nicht?“ flüsterte die Majorin, als sie dort angekommen und sorschend den Raum überblickt hatte.

„Eben wollte sie umkehren, doch da erregten die sich hin und her bewegenden Zweige jener Pfianzen- gruppe ihre Aufmerksamkeit — einige Schritte und in strengem Tone kam es über der Majorin Lippen: „Du hier, Gretchen, was soll das bedeuten?“

„Noch rechtzeitig hatte das junge Mädchen ein rothfarbened Billet in einem Täschchen verbergen können, anders würde der Majorin kein Zweifel geblieben sein, daß es nicht Kopfschmerzen, wie Gretchen sie vorstühete, sondern eine andere Veranlassung war, die ihre Tochter hierher ge- führt. Indes die Mutter hatte offenbar Verdadit gehöpft; ihr Auge schweifte zusehend herum in der Runde und als sie nun gewahrte, wie aus einem in kurzer Entfernung durch die Fluthen gleitenden Seeboot ein junger Herr unablässig mit einem weißen Taschentuche wankte, fragte sie argwöhnlich:

„Wem gelten denn die Grüße dort vom Wasser her?“

„Wie kann ich das wissen!“ erwiderte Gretchen halb trotzig, halb gleichgültig — hätte nur die jähle Höhe ihrer Wangen nicht vom Gegenteil gezeugt.

„Irgend ich nicht sehr, so ist es Baron Hellberg, der, seinen Passionen huldigend, in dem Boote fährt — und (die Majorin hielt einen Augen- blick inne) doch ich will nicht hoffen, daß Du, dem Verbote Deiner Eltern zuwider, mit ihm irgend welche Beziehungen unterhältst.“

Statt einer Antwort hütelte Gretchen mehrere Male verlegen und es kam ihr sehr erwünscht, diese ihr peinliche Unterredung dadurch beendigt zu sehen, daß die Mutter sagte:

„Und nun bitte, kehre mit in die Gesellschaft zurück.“

Dort ging es nun freilich nicht ohne einige vorwurfsvolle Worte seitens des Vaters ab, aber damit war auch der Zwischenfall erledigt. Gretchen's „Kopfschmerzen“ waren beseitigt — das rothfarbened Billet hatte wohl gut gewirkt!

„Man plauderte, scherzte und lachte nach Herzens- lust, und besonders lieb Major von Bredow, Gretchen's Vater, es sich angehen sein, die Unterhaltung so lebhaft und scheinend als möglich zu gestalten. So nahe der Abend und die kleine Soiree, zu der eine Anzahl meist junger Herren, Officiere wie Woiwitten, den ersten Welschfamilien angehörend, geladen waren. Bevor man sich im Salon verjammelte, wurde noch eine Bromenade durch den Park unternommen; der Abend war schön, die Luft von balsamischem Duft erfüllt.

„Gretchen“, begann Irma v. Belten, als die beiden Freundinen, ziemlich weit hinter den

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

allgemeiner Befriedigung verließ. Am Nachmittag fanden mehrere Besichtigungen statt.

Wie der Staatsanzeiger für Württemberg mitteilt, ist in dem Beschlusse des Königs eine Verbesserung eingetret. Das Fieber hat den Tag Morgen angehöret, dagegen dauerte die Unterleibschmerzen fort.

Der König Christian hat am Dienstag von Dänemark hatten am Dienstag von Wiesbaden aus nach Karlsruhe Friedrich und dem gräflichen Kammerpaar in Gomburg v. d. Höhe einen Besuch ab.

Die größte Zahl von Getreidehändlern und Mältern des Fruchtmarktes in Frankfurt a. M. richteten an den Finanzminister Miquel in Berlin ein telegraphisches Gesuch, worin um baldigste definitive Entscheidung bezüglich der Getreidezölle gebeten wird, da die Ungewißheit die Zufuhren vermindere.

Preußisches Abgeordnetenhäus. Dienstagsführung. Die Abvokate von Sperrecks hat in seiner Sitzung beantragt, die Kommission hat in dem Entwurf ungenügend, um zu verhindern, daß die von katholischen Bischöfen zugewiesenen Gelder gegen die evangelische Kirche verwendet werden.

Unter dem Vorhitz des Staatsministers von Bötticher fand am Sonntag Mittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. In derselben wurde das eingegangene Material über die Korngolz-Angelegenheit vorgelegt.

Der altkatholische Bischof. Die Köln. Volkzeitung berichtet aus München: Die bayerische Regierung verbot dem altkatholischen Bischof Reinens das Tragen der Bischofsinsignien.

Aus Riffingen wird gemeldet, daß Fürst und Fürstin Bismarck gegen den 20. d. M. dort eintreffen werden.

ist auf vier Wochen berechnet, nach deren Ablauf das fürstliche Paar direkt nach Friedrichsruhe zurückkehren wird, da der Fürst während der Ernte zu Hause sein will.

Auf Helgoland wurde Montag zum ersten Male gewählt; die Wahl betraf die neuen Gemeindevorsteher.

Österreich. Ungarn. Der Wlstopfongreß in Wien ist jetzt mit der Zusammenstellung seiner Beschlüsse beschäftigt.

Großbritannien. Die in England noch immer sehr stark grassierende Influenza ist jetzt auch in dem schottischen Schloß Balmoral, wo die Königin gegenwärtig residirt, ausgebrochen.

Portugal. Der portugiesischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag der neue Kolonialvertrag mit England unterbreitet.

Spanien. In Bilbao war es zu einem sehr blutigen Arbeitersauftande gekommen, bei welchem der Leiter der dortigen Polizei erschlagen worden war.

Italien. Der Papst hat dem Major von Wismann das Kommandeurkreuz des St. S. Ordens verliehen.

Orient. Auf Korfu ist es wiederum zu einigen kleinen Aufruhrungen gekommen, die aber von Militär schnell unterdrückt wurden.

Aus diesem Glauben sind auch die neuen Krawalle entstanden. — Serbische Zeitungen bringen die pugne Nachricht, der Fürst Nikolaus von Montenegro werde mit seiner jüngsten Tochter nächstens nach Belgrad kommen.

Amerika. Die Revolution in Haiti. Der Vertreter Sautis in New-York erhielt ein Telegramm aus Port au Prince.

Zur Statistik regierender fürstlicher Häuser.

Sobald eine Verlobung fürstlicher Persönlichkeiten in Sicht ist, tauchen in allen Zeitungen Notizen über das Brautpaar auf und nicht nur die bessere Hälfte ergötzt sich in Unterredungen über vermannsdarftliche Beziehungen der hohen Häuser.

Vermählt sind nach Kürschners Angaben von den lebenden deutschen Fürsten: 16 zum erstenmal (Anhalt, Baden, Braunschweig, Lippe, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz).

Des reichsten Segens an lebenden Kindern erfreuen sich von den deutschen Regenten der deutsche Kaiser, dem in 10jähriger Ehe 6 Prinzen geboren wurden.

Auch über die Zahl der Großväter unter den regierenden Fürsten und deren Entel hat Kürschner Erhebungen angestellt.

Nach der Regierungsabauer gruppiert sich die deutschen Fürsten, wie nachstehend angegeben (eingeklammert der Tag des Regierungsantritts): Ernst II., Sachsen-Gotha-Gotha (29/1. 1844).

Auch über die Jubiläen u. dergl. die vorausichtlich bis 1900 mit Bezug auf die regierenden Fürsten und deren Gemahlinnen zu feiern sind, hat Kürschner eine interessante Zusammenstellung geliefert.

— und — ich fürchte mich so sehr — beim Gewitter — In diesem Augenblicke zog eine helle Wolke über den Park hinweg und als Gretchen sich wieder dem Arme aufschob, dessen Arme sie noch immer umschlungen hielt, da — bligte es wieder, diesmal aus dem finstern, Unheil verbindenden Gewitterwolken des Grafen Marwig.

„Und vor diesen Blitzen fürchtest du dich?“ plagte Irma, noch lauter als vorher lachend heraus.

„Mir scheint, Sie befinden sich in sehr animierter Stimmung, Fräulein Irma!“ fragte es in tiefem Bostone jetzt durch das Geschick hindurch.

Es war der Major, der die beiden Freundinnen gesucht, und sie nun aufforderte, sich in dem Salon zu begeben, wo die Freundschaft vereinigt sei.

„Auch ich habe ihm nie recht getraut“, meinte Gretchen scheinbar gleichgültig, doch die Enttäuschung drückte sich deutlich auf ihrem Antlitz aus.

„Ein Abend — der Major und seine Gattin waren der Einladung einer befreundeten Familie gefolgt — weite Gretchen wieder an ihrem Lieblingsplätze in der Veranda, das heute allein, mit Lectüre der verschiedensten Art beschäftigt.“

„Es hat gelüht, Papa!“ hauchte Gretchen, die Augen geschlossen, ihren Kopf an die Brust ihres Beschüßers schmiegend.

„Mein Gott — Herr Graf — Verzeihung und

„Auf dem natürlichsten Wege! Ich fand es unter dem Tische, als wir gegen Abend die Laube verließen, in der wir den Nachmittag verbracht, und da auch mir die Ehrlichkeit des Barons Hellberg nicht ganz unbekannt sind, so —“

„Natürlich, du hast gefaselt, was er an mich geschrieben!“ rief Gretchen zornig.

„Rein Wort sonst als die Adresse, glaube es mir. Doch wenn ich dir einen Rath geben darf, so lasse die Verlobungen des Barons unbeachtet, folge dem Wunsch deiner Eltern und richte dem Grafen Marwig deine Hand.“

„Märchen du! Darf ich wissen, was dich dem Grafen abgesehen macht? Ist er nicht ein stattdlicher, mit allen Vorzügen eines Kavaliere ausgestattet Mann?“



Wippe; 8./10. Silberne Hochzeit Neuf. a. L. 1898 17./4. Geburtstag des Herzogin von Anhalt; 19./4. Silberne Hochzeit Braunschweig; 23./4. 70. Geburtstag des Königs von Sachsen; 27./4. 50. Geburtstag des Königs von Bayern; 21./6. 80. Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha; 24./6. 80. Geburtstag des Großherzogs von Sachsen-Weimar; 29./10. 25. Jah. Regierungsjubiläum Sachsen; 3./12. 60. Geburtstag der Großherzogin von Baden. 1899 17./10. 80. Geburtstag des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz 1900 7./8. 60. Geburtstag des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen; 6./12. 80. Geburtstag der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha.

Sobald Kürschners Buch zur Ausgabe gelangt ist, werden wir unsere Leser davon verständigen, denn wir erwarten nicht ohne Grund, daß es gerade für den Zeitungsleser ein unentbehrliches Hilfsmittel abgeben wird. D. R.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Juni. Gestern Abend ist bei Demich der Lebenskräften Übergang mit einem Ranzigzug zusammengefahren. Die Wagen sind total zertrümmert, Menschen glücklicherweise nicht verletzt. — Ein Unfall, dem leicht zwei Menschenleben hätten zum Opfer fallen können, ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe der Fährde auf der Fährde. Ein kleines Mädchen war dem Ufer zu nahe gekommen, stürzte ins Wasser und war in Gefahr, zu ertrinken, als ein Herr demselben nachsprang. In der Angst ergriff er die Kleine die Beine des Betreffenden, und nun schwebten Beide in Gefahr zu versinken, doch gelang es dem Fährmann Küster, die mit den Wellen Ringenden dem nassen Elemente rechtzeitig wieder zu entreißen und aufs Trockene zu bringen.

† Weisenfels, 2. Juni. Gestern Abend fand in der „Centralhalle“ eine öffentliche Volksversammlung statt, in der zunächst die Herren Hoffmann, Röss und Walbaum über ihre Ergebnisse in Gieselen (siehe Provinz in gestriger Nummer) berichteten. Von besonderem Interesse war die beim zweiten Punkte der Tagesordnung sich entzündende Debatte. Wie überall, so finden auch die hiesigen Socialdemokraten an sachlichen Debatten keinen Geschmack, sondern gehen — ob mit oder ohne Grund, das müssen die Herren selbst am besten wissen — den gegenseitigen persönlichen Angriffen und Verächtlichkeiten in ihren Ideen den Vortritt. So wurde die Parteileitung im hiesigen Wahlkreise arg mitgenommen und gegen den Leiter der Versammlung sogar der Vorwurf erhoben, er wolle sich zum zweiten Wismar machen. Herr Hoffmann war selbstverständlich von diesem Gang der Debatte sehr wenig erbaud und erklärte in seinem Schlusswort betrübten Herzens, daß ihn die heutigen Ergebnisse noch viel peinlicher berührt hätten, als die Vorgänge in Gieselen.

† Weimar, 30. Mai. Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Mühle des Wiesenfelters Alois Beyer in Dohnsdorf bei Weislich zugetragen. Vor einigen Tagen waren sowohl Beyer als seine Frau und das Dienpersonal von Feld- und häuslichen Arbeiten derart in Anspruch genommen, daß das jüngste, 1 Jahr 7 Monate alte Töchterchen unbetenkt in das Mühlenwerk gelangte, hier trotz der Schutzvorrichtungen unerklärlicherweise in das Getriebe geriet, wo der Körper des Kindes hauptsächlich gerammt wurde. Der in der Mühle beschäftigte Geselle merkte nur an einem leichten Ruck am Treibriem, daß die Mühle sofort zum Stillstand. Von der Leiche wurden Kopf, Arme und Beine einzeln aus dem Mäherwerk hervorgeholt, der Leib dagegen war total zermalmt.

† Clausthal, 29. Mai. Gestern ereignete sich in dem etwas über 800 Meter tiefen neuen Schacht bei Clausthal ein Unglück, von dem drei Bergleute betroffen wurden, zwei aus Wartenbo und einer aus Clausthal. Derselben waren beim Sprengen des festen Gesteins durch Schießen beschäftigt, als plötzlich beim Bohren neuer Schießlöcher ein Ausbruch der Gesteinsmassen erfolgte, wodurch einer der Arbeitenden sofort getödtet, der zweite schwer und der dritte leicht beschädigt wurde. Wahrscheinlich ist beim vorherigen Abschießen eines der Böcher nicht abgebrannt und erst später losgegangen.

† Leipzig, 3. Juni. Gestern Morgen in der 6. Stunde ist die vierzehnjährige Tochter eines in einem Hausgrundstück der Kleinen Fischergrasse fünf Treppen hoch wohnenden Klempners beim Feueranrücken den Flammen zu nahe gekommen, sobald alsbald die Kleidung des armen Kindes in Brand gerathen ist. Das Mädchen hat unter mehrmaligen lautem Hilferuf sich scheinlich in seiner Fersenangst aus einem Fenster der elterlichen Wohnung in den Hof hinausgeschürzt, dabei aber so gefährliche Verletzungen erlitten, daß kurz darauf in der nächsten Sanitätswache, wohin es unverzüglich mittels Krankenwagens gebracht worden war, der Tod eintrat. — Wahrscheinlich ist der Unfall dadurch verursacht worden, daß die Verlorene vor dem Feueranrücken Petroleum in den Ofen gegossen hat.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 3. Juni 1891.
§ Fahrpreis-Ermäßigung. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, so hat auch jetzt wieder zur Erleichterung des Besuchs der inter-

nationalen Kunst-Ausstellung in Berlin die Königlich preussische Eisenbahn-Direction Erstur eine Reihe von Fahrpreis-Ermäßigungen eintreten lassen, die sich sicher des ungetheilten Beifalls des Publikums erfreuen werden. Auf einer Reihe von Stationen des Direction's-Bezirks, u. a. auch auf dem hiesigen Bahnhofs, werden nämlich an acht verschiedenen Tagen, und zwar am 6. Juni, 20. Juni, 4. Juli, 18. Juli, 1. August, 15. August, 29. August und 5. September, Hin- und Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse nach Berlin mit achtägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben, die zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge berechtigen. Der Preis beträgt ab Merseburg II. Klasse 12,8 Mk., III. Klasse 8,6 Mk. Auf jede Fahrkarte werden 25 kg Freigezack gewährt, auf die Fahrkarte zum halben Preis (Kinderfahrkarte) 12 kg. Fahrt-überredung ist nicht gestattet.

§ Mitteleuropäische Zeit. Am 1. Juni d. Js. mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans vollzog sich auf allen deutschen Eisenbahnen eine Aenderung von Bedeutung, nämlich die Einführung der mitteleuropäischen Zeit in den Betriebsdienst. Während bisher alle Uhren im inneren Betriebsdienste der Staatsbahnen nach Berliner Zeit abgemessen waren, geschieht dies vom genannten Tage ab nach der neuen mitteleuropäischen, auch Stargarder Zeit, und zwar deshalb so genannt, weil der betreffende Meridian die Stadt Stargard in Pommern berührt. Diese Zeit weicht genau um eine Stunde von der Greenwicher Zeit ab und ist gegen Berliner Zeit rund 6 Minuten voraus. Es mußten demnach am 31. Mai d. Z. Nachts 12 Uhr beim Dienstschlusse alle Bahndienstfahrten um 6 Minuten vorgezogen werden.

§ Bürger-Verein für städtische Interessen. Dienstag Abend hielt im „Liedl“ der hiesige Bürger-Verein für städtische Interessen unter seinem Vorsitzenden, Herrn Rechnungs-rath Hauptmann a. D. Wächter, eine mäßig besuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende des seit der letzten Sitzung erfolgten plötzlichen Hinscheidens des hohen Ehrenbürgers unserer Stadt, General-Feldmarschall Grafen von Wolke, und ehrte dessen Andenken durch warme Worte, dem die Versammlung ihrerseits durch Erheben von den Plätzen Ausdruck gab. Hierauf wurde mit der Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung im März cr. in die Tagesordnung eingetreten. Es schloß sich hieran die Mittelstellung, daß wiederum eine Anzahl neuer Mitglieder vor dem Vorstande aufgenommen worden sind, resp. die Aufzählung an die Gäste, etwaige Wünsche um Aufnahme am Vorstandstische sind zu geben, dem entzogen wurde. Demnach referirte Herr Kaufmann Thiele und der Herr Vorsitzende an Stelle des abwesenden Correspondenten über die Kanalisation unserer Stadt. Ersterer hält eine solche, gestützt auf das Urtheil Sachverständiger, gegenüber den mehrfach geäußerten Zweifeln über die Möglichkeit der Kanalisation unserer Stadt, wohl für ausführbar, ebenso auch namentlich in sanitärer Beziehung für höchst wünschenswerth, glaubt aber, für jetzt wenigstens des hohen Kostenpunktes wegen, der Kanalisation nicht das Wort reden zu sollen, sondern sich damit abgeben, zu erwägen, ob es nicht möglich sei, durch die viel weniger kostspielige Einführung d. s. Abfuhrwesens der Kanalisation aus dem Wege zu gehen, wie andere Städte, wie z. B. Erfurt, bereits gethan. Der Herr Vorsitzende als Correspondent spricht sich unbedingt für Kanalisation aus, deren Kosten er übrigens nicht für so hoch hält, als ursprünglich angenommen worden. In der sich anschließenden lebhaften Debatte wurde u. a. der hohe Kostenpunkt der Kanalisation gegen die Ausführung derselben betont, andererseits auch ein partielles Vorgehen bei der Kanalisation als weniger für den Stadtsäckel schmerzhaft empfunden. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Aenderung der Statuten in Folge der sich an ihnen herausgestellten Mängel, und wurde auf Antrag des Referenten, Herrn Köhner, eine Commission, bestehend aus den Herren Hartmann, Borsdorf, Krause, Schmidt, Kuntze und Hofsch genähigt, welche sich im Verein mit dem Vorstande dieser Mitbewerter unterziehen und ihre Aenderungs-vorschläge einer späteren Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreiten soll. Demnach wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, im hiesigen Mitgliedsler eine Niederlagsliste von Druck-sachen (Statutenänderung, die Statuten und Ordnungen der verschiedenen städtischen Institutionen u.) zur beliebigen Information für die Mitglieder in nächster Sitzung beschließen zu lassen. Am Weiteren wurde durch Herrn Tischlermeister Kanger, welcher in voriger Sitzung über die Mängel unseres städtischen Wasserwerks referirte, eine Resolution zur Annahme empfohlen, welche zur Beschleunigung der an Mängel dem Magistrat unterbreitet werden soll. Die Versammlung beschloß eine Verlesung und Feststellung der Resolution durch den Vorstand einer Beschlussfassung über dieselbe vorhergehen zu lassen. Schließlich erfolgte die Lesung des Fragezettels, welchem eine ganze Reihe von gestellten Fragen entnommen wurde. Schluß der Sitzung nach 11 Uhr.

§ Sommertheater „Funkenburg“. In aller Kürze berichten wir, daß die Aufführung des patriotischen Schauspiel „Königin Luise“ am Dienstag Abend dem Publikum sehr gefallen hat; der Theatergarten war dicht besetzt, die Stimmung eine echte patriotische. Hauptsächlich wiederholt die Direction das Festspiel recht bald, wir hören diesen Wunsch getrieben wiederholt.
§ Tiboli-Theater. Am Freitag findet die Aufführung der reizenden Operette „Flotte Burche“ von Suppé statt. Es wird gewiß alle Theaterfreunde interessieren, diese schöne Operette mit seinen herrlichen Melodien und hübschen und originellen Handlung wieder einmal auf der Bühne zu sehen. „Flotte Burche“ ist eine Operette, wie sie sein soll, nicht trivial, sondern harmlos und humorvoll und kann der Besuch derselben jedem auf's Beste empfohlen werden. Der Operette geht das einactige Lustspiel: „Eine vollkommene Frau“ voraus.
§ Berliner Zeitungen erwähnen einen Betrug, welchem um die jetzige Jahreszeit wohl die meisten Hausfrauen zum Opfer fallen und welcher täglich in Hunderten von Fällen von Neuem verübt wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der weitaus größte Theil der als „neue Karosellen“ auf den Markt gebrachten Waare der vorjährigen Ernte entstammt. Die Frucht wird, wie ein Berichtstatter mittheilt, im Herbst einige Zeit länger in der Erde gelassen, den Winter über in Behm aufbewahrt, dann abgewaschen und als von einer frischen Ernte herrührend selbsteigen. Ebenso auch werden alte Fertige dadurch jung gemacht, daß man sie eine Zeit lang in Milch legt. — So etwas kommt wohl bei uns nicht vor?
§ Wegelzüge. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft wird bestraft, wer Vögel der nachgeordneten Arten einfängt oder tödtet: Rothkehlchen, Blaueisen, Rothschwanz, Nachtigall, Schaubogel, Grasmücke, Steinschmäger, Wiesen-schnäbler, Bachstelze, Rohrläufer, Kiebitz, Pieper, Baumfink, Pirol, sämmtliche Drosselarten, Goldhähnchen, Weihe, Lerche, Ammer, Dompfaff, Eichelhäher, Baumfink, Kleiber, Wiedehopf, Schwalbe, Ziegenmelde, Tagelächel, Star, Dohle, Saatfähe, Mandelstärke, Flegel-schnäpper, Kuckuck, Specht, Wiedehopf, Hummel, Bussard, Gule (mit Ausschluß des Lhu). Eine gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher die Eier oder Brut dieser Vögel ausnimmt, oder ihre Nester, mit Ausnahme derjenigen an den Gebäuden, zerstört. Dasselbe gilt auch von allen Vorbereitungen zum Fangen vorgenannter Vögel, insbesondere von dem Aufstellen von Vögeln, Schlingen, Dohnen, Sprelen, Kästgen, und Leimruthen, sowie von dem Festhalten der gefangenen oder getödteten Vögel.
§ Aus der Umgegend. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Leuna in der Diözese Merseburg ist dem bisherigen Parre in Sachsenburg Friedrich Albert Ottomar Rley verliehen worden. — Die Vereinigten Männer-Gesangsvereine an der mittleren Saale“ feierten am Sonntag, 31. Mai, ihr erstes Bundesfest durch ein im Garten des Gasthofs „Zum Kronprinz“ in Porbitz-Dürrenberg abgehaltenes Gesangsconcert. Gorgefänge des ganzen Bundes und Sololieder der vier Bundesvereine Groß-Corbetha, Reuschberg, Epergau und Wengelsdorf bildeten das reichhaltige Programm. Besonders gefiel, daß zum größten Theile Gesänge religiöser oder hochfeierlichster Inhalts gewählt waren. Die genannten Vereine haben sich im vorigen Herbst zusammengeschlossen und zu ihrem Bundes-Virtigen den bewährten Herrn Kantor Schäfer-Wengelsdorf ernannt. Begünstigt vom schönen Wetter verlief das Fest in bester Weise, und das an 500 Köpfe zählende Publikum war voll-befriedigt von den gebotenen Genüssen. Der Meinertag (gegen 50 Mark) sticht dem Festal-zimmer zu. Zum Empfange der Gäste hatten sich Dürrenberg und Porbitz festlich geschmückt. Die Bevölkerung brachte den Sängern regste Theilnahme entgegen und geleitete sie bei der Ankunft im festlichen Zuge nach dem Festloale. Ball in zwei Ballfassen vereinigte noch lange die frohe Bevölkerung.

Vermischte Nachrichten.

* (Goethe über den Gruf.) In dem soeben zur Ausgabe gelangten 12. Bande des Goethe-Jahrbuches findet sich der folgende hübsche Ausspruch Goethes über den Gruf:
Gret die Frauen, begrüßt sie mit Reizen, begrüßt sie mit freundlichen, süßen Augen. Des bedeckten männlichen Hants.
Glaubst du den Erblänen: Jede erlaubt's! Wohl ihr Töchter, hundertmaligen Schelten. Denn mit Gewalt hat Götter euch erlitten? Lasset die Güte, die statthaltigen Mägen. Geh auf der Erde, auf Orlagen ist sie! Ergeht mit Worten, geht mit der Hand; Geh die Sitten, schon den Berhand!
* (Graulich gelogen.) Berliner Zeitungen berichten eine grauliche Geschichte, nach welcher zwei Schulführer in einem Grunewald-Sumpfe lande umgekommen sein sollen. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.
(Verbrannt.) Im Schnafel Thal in Tirol land bei einem Brande fünf Menschen umgekommen.
(Eine Buernhochzeit.) In diesen Tagen fand in dem Dorfe Wubow (Kreis Lettow) eine bäuerliche Hochzeit statt, welche hinsichtlich des dabei entfalteten Reichthums und Glanzes größeren bauhübschlichen Hochzeiten nicht nachsteht. Der Werth des Braut schmucks ging in die Tausende; das Brautkleid war von höchstem Seidewerth und die drei Meter lange Schleppe wurde von drei kleinen Mädchen nachgetragen. Die Hochzeitsmahlzeit, an welcher sich u. a. auch der Nittergutsbesitzer von Venda betheiligte, fand

im Gasthause statt und soll bei etwa 100 Gästen gegen 3000 Mk. gefostet haben. Das junge Paar hat einen der schon eingerichteten Bauernhöfe bezogen, welche dort meistens einen Werth von 100 000 bis 200 000 Mk. haben. Das Dorf hat feinerlei landbäuerliche Schönheit, dagegen guten Boden.

* (Geushreden in Egypten.) Der Beamter Hooper, der von der ägyptischen Regierung nach den von den Heuschredern verübten Verbrechen zur Berichterstattung abgeordnet wurde, hat nach Kairo gemeldet, daß die jungen Heuschredern im Säden massenhaft auftreten, daß das ganze Delta von dort aus bedroht erseheine. Die ersten Abwehrmaßregeln werden ergriffen werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die neueste Berliner Medicinische Wochenschrift“ erzählt zuverlässig, Professor Koch sei damit beschäftigt, den im Tuberculose entzöndeten wirksamen Stoff zu isoliren, so daß dessen Beschaffenheit mit der anderen Kuenstein'schen chemisch festgestellt werden könne. Die Erzeugung eines in den nächsten Monaten zu erwartenden braudbaren Erzeugnisses werde doch eine umfassende Veröffentlichung bewirken.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Aufsteht ab 5 Pkt Silber-Prioritäten von 1872. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Quotenloos von ca 6 p Kt. bei der Auslosung übernahm der Bankhaus Carl v. Heubnerger, Berlin, an der hiesigen Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pkt. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Wachdruck verlesen.)
4. Juni. Stark wolkig, Regenfälle, vielfach schwere Gewitter, theils sonnig, Wärmeleis kaum verändert. An den Küsten lebhaft windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

lomie die drei Sorten
Marca Italia „Vino da Pasto“
90 Pfl. per Flasche, bei 12 Flaschen (ohne Glas).
Bewertung konstant am (Main) sind angenehme leichte italienische Maurotrohweine, welche als wohlbekömmliches Tischgetränk sehr beliebt zu empfinden sind, mit deren Qualität nach dem Auspruch kompetenter Kenner von feinen besogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Weise erreicht wird. Durch Königlich italienische Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft in Merseburg durch
Heinr. Schultze jr.

Anzeigen.

Kirschenverpackung.
Die zum Nittergute Altserbitz gehörige diesjährige Kirschenemung soll
Montag, den 8. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der Provinzial-Irren-Anstalt öffentlich an den Meistbietenden verpackt werden. Die Hälfte der Packsumme ist sofort im Termin zu erlegen.

Kirchenvorpackung.
Die Kirchenemung der Straße Frankleben-Epergau soll
Dienstag, den 9. Juni ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthause zu Frankleben verpackt werden.
Ortsvorstand von Frankleben.

Nittergut

bis zum Preise von 600 000 Mark mit Wald, in guter Lage des Reg.-Bez. Magdeburg
Kauf mit jeder gemüthlicher baarer Anzahlung und bitte um Off. an Herrn
Max Flatau,
Dresden, Marktstr. 25.

Kapitalien

in jeder Höhe,
zu 4 - 1/2 % Zinsen
auf Feld und Stadtgrundstück, auszuliefern durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstraße 18.
750,000 Mk.
aus Stiftofonds sollen auf Aler
ausgeliehen werden. Baldige Offerten erbitet
Salberstadt.
B. J. Bär.

Heirath! Waite mit 160.000 Mk. sucht einen Mann mit guter Stellung. Offerten erbeten G. A. postlagernd Berlin, Zimmerstraße.

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Maler und Anstreicher gesucht.
Fr. Dietrich,
gr. Nitterstr. 17.

Acker-Verkauf.
Sonnabend, den 13. Juni d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr
 werde ich in Rudolph's Hotel hier, (unmittelbar am Bahnhofs) die in Hlur Werseburg belegenden beiden Ackerflähen:
 Nr. 16 der Karte von 1 h 96 ar 80 qm., (nahe an der Lauchstädter Straße am sogenannten Schwinge belegen).
 Nr. 211 der Karte von 3 h 87 ar 60 qm., (zwischen Lehmanngasse und Lauchstädter Straße hinter der Leidenroth & Wibel'schen Gärtnerei belegen).
 im Auftrage der Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen.
 Die Bedingungen können in meinem hiesigen Bureau in Erfahrung gebracht werden.
 Werseburg, den 1. Juni 1891.

Wölfel,

Rechtsanwalt und königlicher Notar.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. Juni cr., Vormittags 11 Uhr versteigere ich im „Hospitalgarten“ hier selbst folgende dorthin geschaffte Gegenstände:
 2 Sophas, 1 Sophasitz, 1 Schreibsecretär, 1 Kleidersecretär, 1 Komode, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Schreibtisch mit Aufsatz und 4 Hochstühle.
 Werseburg, den 3. Juni 1891.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kirchenverpachtung.

Die Kirchennutzung der Gemeinde Wallendorf soll
Sonnabend, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr
 im Gasthause zu Wallendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Wallendorf, den 28. Mai 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Oberbeuna soll
Dienstag, den 9. Juni 1891, Nachmittags 4 Uhr
 im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorstand. Geradeg.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Wüstenpfeif soll
Sonnabend, den 6. Juni, Nachmittags 1 Uhr,
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im hiesigen Gasthause verpachtet werden.
 Wüstenpfeif, den 1. Juni 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Kirchenwiesen soll
Sonnabend, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr
 im Gasthose zu Wallendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Wallendorf, 28. Mai 1891.
Der Kirchen-Vorstand.

Grosse

Möbiliar-Nachlass-Auction.

Sonnabend, den 6. Juni cr., von Vormittags 1/2 9 Uhr
 an versteigere ich im Casino vor dem Spiritore den Nachlass des verstorbenen Majors a. D. von Krosigk, sowie einen anderen Nachlass bestehend in:
 4 Sophas, 1 Cassiopea, 1 Chateloneque, 1 Lederstuhlsstuhl, 1 Stuhlsstuhl, 2 Sehsessel, 2 Sautensern, 2 Kleider-schränke, 1 Geschirrschrank, 1 Bräunean, 3 Spiegel, div. Tischen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Lagerentischen, Stühlen, 1 maß. Kommode, Bettstellen mit Matrassen, 1 gr. Kleiderschrank, 7 comp. Portieren, gr. Lampen, div. Büchern, Bildern, Staffeleien (darunter Marcen, Seda pp) alten Anstreichern, Gewehren, Stiefeln, 1 gr. Fels, 1 Aufschuß, 1 el. alterthümlichen Gedächtnis mit künstlichem Schloß, sowie außerdem 1 Parth. Joquets, Armhänge, Bräunemäntel, Kinderregennäntel, Kleiderstoffe u. s. w.
 meistbietend gegen Baarzahlung.
 Werseburg, den 1. Juni 1891.

Cari Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichtsvollzieher.

45 fette Jährlingshammel,
 im Durchschnittsgewicht von ca. 116 Pfd pro Stück stehen in Posten zu je 4 Stück zum freibändigen Verkauf auf dem **Hittergute Wengelsdorf bei Corbeitha.**

Anzeige.

Weißenfels, im Juni 1891.

Auch in diesem Jahre haben wir den Herren **C. Heger, O. Teichmann, W. Kündiger** und **C. Heidrich** den Verkauf unserer **Preßkohlensteine** für Werseburg übertragen.
 Wir werden stets bemüht sein, den Abnehmern unter billigster Berechnung nur gute Waare in prompter Weise zuzuführen und setzen uns Neuerungen in unsern **Establishments** in den Stand, in diesem Jahre ein ganz vorzügliches Fabrikat zu liefern.

Werschen-Weissenfeler-Braunkohlen-A.-G.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Annahme von Lieferungen auf die als ganz vorzügliches Heizmaterial bekannten Preßsteine der **W.-W.-B.-A.-G.** aus deren bewährtesten Werken.
 Ebenso halten wir uns zur Beforgung von **LS Britetts, Marke B. & Co.** zu Tagespreisen bereit.
 Werseburg, im Juni 1891.
E. Hetzer. O. Teichmann. W. Kündiger. C. Heidrich.

Die vorteilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**



Freitag, den 5. ds. Mts. trifft wieder ein großer Transport Belgische und Dänische Arbeitspferde, leichten und schweren Schlags, bei mir zum Verkauf ein.
Albert Weinstein.



Ein großer Transport Dänische und Ardenner Pferde (leichten und schweren Schlags) steht von Freitag, den 5. d. M. ab im Gasthof „zur alten Post“ hier selbst zum Verkauf.
Theodor Weinstein, Werseburg.

Debermann's Holländischer Fussbodenlack.
 Ein Oelbarmann jr., Bonn, hat ein Patent erhalten, ein solches Mittel zu erfinden, das, einmal erprobt, in jedem Hause, wo glatte Fußböden, Treppen u. dergl. sehr richtig, daher sehr billig, Nebenarbeiten, Schmutz u. dergl. auf dem Eintritte, ist auf
W. H. Kieslich
 in Werseburg
 Preis: Kilo Mk. 2,50, 1/2 Kilo Mk. 1,30.

Ofen-Handlung

von **H. Müller jr., Schmalestr. 10,**
 empf. **Regulieröfen, Kochöfen, Kochröhren, transport. Kochheerde** von Gebr. Deumer: Eisenach, **gusseiserne Waschkessel, Wasserpflanzen, Ofenblasen, Ofenrohre** u. dergl.
 stets in größter Auswahl zu billigen Preisen.

6000 Mark

werden auf ein neuerbautes Hausgrundstück in Weißenfels per 1. Juli cr. gekauft.
 Weil. Offerten unter **M. O.** an die Kreisblatt-Expedition.
 Eine Wohnung: Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
 Fallische Straße 10.

Die beste Gelegenheit um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

Jul. Mehne, Kl. Ritterstraße 1.
 für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
 gegen **Crème Grölich** und alle Hautunreinigkeiten, als: Gesichtsreife, Scherere, eunuchus, Wund, oder, Wollentz, etc. befestigt mit dem 2ten bis ins Alter hinein und ist unverwundlich. Reine Schminke. Preis 1/2 Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die **Crème Grölich**, preisgekrönt, da es sonst leicht Nachahmungen gibt.
 Savon Grölich, kein schädliche Seife so wie Grölich's Haar-Wasche, hat diese Eigenschaften mittel der Seife: 1. weicht, 2. — um 1/2 4. Hauptplatz 2. Grölich, Brünn.
 Zu haben in allen besseren Quantitäten.

Auch zu beziehen durch **Dr. E. Myllas, Engelapothek in Leipzig.**

Gartenbesitzer

empfehle:
Rasensprenger,
 feiner Reparatur bedürftig, pro Stück Mk. 6, Sprengstärke 8 Mtr. Durchmesser.
Gustav Engel, Weiße Mauer 7.
 Ein j. Mädchen, tüchtig im **Schneidern**, findet dauernde Beschäftigung.

Louise Schwengler, Steinstr. 5, II.
 Dasselbe kann ein junges Mädchen aus guter Familie die **f. Damenschneiderei** erlernen.
 Zum möglichst baldigen Antritt findet ein freundliches junges Mädchen, am liebsten aus Beamtenfamilie als

Lehrling
 Aufnahme. **Emil Plöhn & Co.**

Bauern-Verein Werseburg.

Versammlung
 Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr im „Tivoli“.

Tagesordnung:
 Generalien, Rechnungslegung und Descharge-Ertheilung.
 Beschluß über die diesjährigen Reisen u. a. in Vortrag des Herrn Dr. Schuchland aus Halle über „soziale Zustände in der Landwirtschaft“.
 Mit Rücksicht auf die Rückreise des Herrn Vortragenden, wird der Vortrag pünktlich um 3 Uhr beginnen, weshalb die Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Die Vorträge finden in der uns vor und nach dem Vortrage zur Disposition übrigen Zeit ihre Erledigung.
Der Vorstand.

Missionsfest.

Das diesjährige **Missionsfest** der Eparchie **Werseburg-Land** wird so Gott will, nächsten **Sonntag, den 7. ds. Mts.** in **Frankleben** von 8 1/2 Uhr an gefeiert werden. Die Festpredigt hat Herr **Domprediger Mühe-Raumburg** gütigst übernommen. Die **Nachfeier** soll im **Gemeinde-Gasthause**, bei günstigem Wetter im Garten deselben stattfinden. Alle Missionsfreunde werden hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Missions-Hilfsvereins. Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.
 Junge Leute werden unter den bekannten Bedingungen hier vorbereitet. Bisher bestanden fast 900 meiner Schüler die Prüfung. Jetzt 576 Schüler u. d. 10 Lehrer hier. Aus Provinz Sachsen allein: 56. Setzt Aussicht, gute Pension und gute Erfolge. Die Anstalt besteht schon 9 Jahre. Das genaue Alter ist bei Anfrage anzugeben.
 Kostenfreie Auskunft ertheilt
J. G. J. Tiedemann, Director.

Ich habe mich in Werseburg als pr. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Markt 30.**
 Sprechstunden von Mittwoch, d. 3. Juni an: 8—10 Uhr Vormittags, 2—3 Uhr Nachmittags,
H. Taubert, pr. Arzt.

Eduard Hoefler
 in Werseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
 Niederlage
 der Wein-Großhandlung von **Johannes Grün, Hoflieferant**, in Halle a/Saale und Winkel/Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in- und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Garantirt reiner Gebirgs-Himbeersaft

wieder eingetroffen.
Apfelwein,
 Ia. Qualität
Otto Zachow.

Harzer Sauerbrunnen,

20 Flaschen 3 Mk., frei ins Haus.
Ia. Simbeer-Saft,
 garantirt rein
F. G. Kundt.
 Unteraltenburg.

Tivoli-Theater.

Freitag, den 5. Juni.

flotte Bursche.

Operette von Franz v. Suppe.
 Vorher:
Eine vollkommene Frau.
 Lustspiel in 1 Act von Görlitz.
Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Donnerstag, 4. Juni. Anfang 7 Uhr. Der arme Jonathan. — Altes Theater. Donnerstag, 4. Juni: Geschlossen.